



Ich bin JHWH, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. (Ex 20,2)

Die Israeliten erfahren Gott im AT als einen **Gott der Freiheit:**

- Er rettet nach der Überlieferung das unterdrückte Volk am Schilfmeer.
- Er führt nach Deutung der Israeliten aus der Unfreiheit in ein verheißenes Land.

Rettung und Heilszusage münden in den Bundschluss am Sinai: In der Bindung an **JHWH** erhält das befreite Volk eine neue Lebensweisung, den

Dekalog (griech. „Zehnwort“).

In dieser grundlegenden Offenbarung Gottes an Israel wird das Gottesverhältnis neu geregelt: Wenn Israel in der Freiheit leben will, wird es den Dekalog erfüllen und in der Beziehung zu Gott bleiben.

Wer also diese Lebensweisungen im Blick auf Gott und die Menschen befolgt, der spricht die Antwort auf die befreiende Tat JHWHs. Auch heute haben diese Geboten als ethische Grundsätze Anspruch auf Gültigkeit und damit Einfluss auf unser tägliches Leben.



Propheten und prophetische Menschen

Die biblischen Propheten tragen die Freiheitsimpulse der Exodus-Botschaft weiter und fordern Gottes Lebensweisungen ein. Sie

- kämpfen gegen falsche Götter: Elija
- sind Kritiker der Mächtigen: Natan
- treten für die Armen ein: Amos
- stehen unter der Last von Gottes Ruf: Jeremia
- benennen Missstände: Micha



Die Prophetie ist mit dem Alten Testament nicht zu Ende: Auch im Zeichen des neuen Bundes und in der weiteren Geschichte bis heute treten Menschen auf, die von Mut und Geist erfüllt sind und sich für den Menschen und seine Würde einsetzen.

Wie die großen Gestalten des Alten Testaments

- sind sie vom Geist Gottes inspiriert
- sprechen sie im Auftrag und Namen Gottes
- finden sie zu Lebzeiten selten Gehör

*„Ich habe den Traum, dass sich diese Nation eines Tages erhebt, dass sie den wahren Sinn ihres Credo in ihrem Leben verwirklichen wird: ‚Wir halten es für offenbar, dass alle Menschen gleich geschaffen sind.‘“
(M. L. King)*



Höre, Israel!

Höre, Israel! JHWH, unser Gott, JHWH ist einzig.

*Darum sollst du den Herrn, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele
und mit ganzer Kraft. Dtn 6,4-5*

- Das auserwählte Volk hält Gott **JHWH** die Treue, bis hinein in einzelne **Alltagsvorschriften**.
- Bei den regelmäßigen Gebeten tragen Juden rituelle Gebetskleidung. Beim Essen halten sie sich an Speiseregeln und Reinheitsvorschriften.
- Am **Sabbat** herrscht Arbeitsverbot.
- JHWH wird v. a. geehrt durch Gebetsgottesdienste in der **Synagoge** und rituelle Mahlzeiten zu Hause.
- Das bekannteste jüdische Fest ist **Pessach** (Erinnerung an den Exodus). Fast zeitgleich feiern Christen an Ostern die Auferstehung Jesu.
- Der Glaube begleitet das Leben von Geburt und Beschneidung bis zu Tod und Begräbnis.
- Voll Hoffnung erwarten die Juden das Kommen des Messias. Dieser Erlöser ist für Christen bereits in Jesus Mensch geworden ist.

Das Christentum ist eng verwurzelt mit dem Judentum.

„Der Glaube Jesu eint uns, der Glaube an Jesus trennt uns.“
(Shalom Ben Chorin)



Verfolgung der Juden in der Geschichte:

„Durch alle Jahrhunderte hin mussten Juden leiden, aber durch alle Jahrhunderte hin sind sie auch stark gewesen.“ (Anne Frank)

In der Geschichte der Judenverfolgung hat auch die Katholische Kirche immer wieder trotz der gemeinsamen Wurzeln in der Vergangenheit große Fehler begangen. Im jüdisch-christlichen Dialog wird daher heute besondere Betonung auf den gemeinsamen Ursprung gelegt (Nostra Aetate, 1965).



*„Wir sind zutiefst betrübt über das Verhalten aller, die im Laufe der
Geschichte deine Söhne und Töchter leiden ließen. Wir bitten um
Verzeihung und wollen uns dafür einsetzen, dass echte Brüderlichkeit
herrsche mit dem Volk des Bundes.“*

(Gebet von Papst Johannes Paul II. an der Klagemauer in Jerusalem, März 2000)

Kirche und die Zeichen der Zeit

Unterdrückung und Verfolgung der Kirche in den Diktaturen des 20. Jahrhunderts, z. B.

- Nationalsozialismus
- Kommunismus (v. a. Osteuropa, China)
- Totalitarismus einzelner Regierungen (v. a. in Lateinamerika, Afrika)

II. Vatikanische Konzil (1962-1965)

(lat. „concilium“ = „Versammlung“, hier der Bischöfe unter der Leitung des Papstes)

Veränderte Situation nach dem 2. Weltkrieg, z. B.

- Kriegsfolgen und neuer Wohlstand
- Schuldenerfahrung und Verfolgungssituation
- gesellschaftlicher Bruch mit Tabus und weltanschauliche Vielfalt

Die Reaktion: nicht Abschottung, sondern

„Aggiornamento“ (Öffnung der Kirche für das Hier und Heute)

Kirche aus der Sicht des II. Vaticanums: Volk Gottes und „Anwältin“ der Menschen

Die wichtigsten Auswirkungen des Konzils, z. B.

- verändertes Kirchenbild: Kirche als Gemeinschaft der Getauften in Christus, als Volk Gottes, als Zeichen des Reiches Gottes in der Welt
- erhöhte Wertschätzung für die Ortskirchen
- neue Wege in der Liturgie, v. a. Erlaubnis der Volkssprache, Beteiligung aller Gläubigen
- Wiederentdeckung der Berufung aller Getauften zur Mitwirkung in Gesellschaft und Kirche
- ökumenische Öffnung und Anknüpfungspunkte für den interreligiösen Dialog

„Es ist Aufgabe der Kirche, Gott präsent und sozusagen sichtbar zu machen. Das wird vor allem erreicht durch das Zeugnis eines lebendigen und gereiften Glaubens. Ein leuchtendes Zeichen dieses Glaubens gaben und geben die vielen Märtyrer.“

(nach: Gaudium et spes, Nr. 21)

